

„Leseknirps“ für den Monat April 2021 für die *Lesestufe 1* (ab 5-6 Jahren)

Stephanie Gessner/Michael Hain: *Theo trifft den Ton*. Mit Bildern von Meike Töpferwien.
Berlin: Tulipan 2021 (Tulipan ABC; Lesestufe A). ISBN: 978-3-86429-506-5; 8,95 €; 48 S.



© Tulipan

und Bild, denn die Illustrationen von Meike Töpferwien reichern die Geschichte geschickt an. Während im Text geschildert wird, was Kinder gerne machen möchten, zeigt das Bild nicht nur einen Jungen mit Fußball, sondern auch ein anthropomorphisierendes Klavier. Auf den folgenden Seiten liest man über etwa einen gewissen Theo, der den Ton nicht trifft und wütend ist, aber „Wut tut gut“, verrät uns die Überschrift. Und tatsächlich: In seiner Wut hat Theo auf das „doofe, pupsblöde Klavier“ (S. 8) und plötzlich fliegt ein Ton heraus. Er landet in der Nachbarwohnung, genauer auf dem Balkon der Nachbarin und knabbert an einer Tomate. Theo muss den Ton einfangen, macht sich mutig auf den Weg, erlebt dabei einige Abenteuer und lernt seine Nachbarin genauer kennen.

Dieser kurze Einblick soll genügen, um in die Geschichte inhaltlich einzuführen und zu zeigen, dass die Autor:innen und die Illustratorin für die erste Lesestufe ein ungewöhnliches Setting im Erstlesebuch mit einer innovativen Verbindung von Text und Bild anbieten. Allein die Thematik ist bislang im Erstlese- und Kinderbuch unterrepräsentiert; sie wird in *Theo trifft den Ton* mit einem Augenzwinkern und viel Verständnis beschrieben. Bereits der Titel nimmt eine Doppeldeutigkeit auf, die sich den Leser:innen jedoch erst während der Lektüre offenbart: Tatsächlich trifft Theo den Ton im wörtlichen und irgendwann sicherlich auch im übertragenen Sinne, denn am Ende freut er sich „aufs Üben“ (S. 42). Trotz dieser Aussage ist Gessner und Hain kein pädagogisches, sondern vielmehr lustiges Buch gelungen. Mit Theo führen sie einen Jungen im Alter der anvisierten Adressat:innen-gruppe ein, der mit viel Fantasie ausgestattet den Ton wieder einfangen möchte. Seine lebendige Vorstellungskraft wird dabei vor allem in den Zeichnungen festgehalten, aber nicht nur das: Hier erfährt man auch, dass er viel lieber Gitarre und „fetzige[...] Rocksongs“ (S. 42) spielen möchte. Der Ton selbst wird in blauer Farbe und einem verschmitzten Lächeln gezeigt, der den Spaß sichtlich genießt. Mit Thusnelda Paddeddöh wird die erwachsene Nachbarin eingeführt, die neben Tomatenpflanzen auf dem Balkon auch Warzen entfernt. Ebenfalls in der Namensgebung setzt sich das Spiel mit Sprache fort, denn der Name spielt auf das Ballett, genauer auf den Solotanz, an. Die Illustrationen brechen jedoch damit, denn sie zeigen Thusnelda Paddeddöh keinesfalls als eine zarte Ballerina. Neben den sprechenden Namen arbeitet der Text auch mit Onomatopoesie, um etwa den Flug des

Die Autorin Stephanie Gessner hat bereits mehrere Bücher für Kinder und Jugendliche verfasst, aber *Theo trifft den Ton* ist ihr erstes und hoffentlich nicht letztes Erstlesebuch. Sie selber spielt ebenfalls Klavier. Michael Hain dagegen beherrscht die Triangel und ist Schauspieler. Meike Töpferwien hat bereits mehrere Bücher illustriert und lernt Akkordeon spielen. Dieses überaus musikalische Team hat ein ungewöhnliches Erstlesebuch geschaffen, das nicht nur die Lesanfänger:innen begeistern wird. Es kann von Kindern selbstständig, aber auch mit Erwachsenen, gemeinsam gelesen werden. Damit ist die Mehrfachadressierung auch im Erstlesebuch angekommen. Veröffentlicht ist das Buch im Tulipan Verlag, der immer wieder mit innovativen Erstlesebüchern überrascht. *Theo trifft den Ton* ist daher ein mutiges Erstlesebuch, denn es spielt bereits im Titel mit Sprache, lässt verschiedene Deutungen zu und lässt die jungen Leser:innen Sprache anders erleben, als man es sonst aus diesem Segment der Kinderliteratur kennt. Es ist aber auch daher mutig, weil es bereits Kinder im ersten Lesejahr herausfordert, ihnen eine spannende Geschichte präsentiert, aber auch mehr Text, um diese zu entfalten.

Im Mittelpunkt steht der Junge Theo, der Klavierstücke üben soll, aber lieber Fußball spielen möchte. Bereits auf der ersten Doppelseite zeigt sich, was dieses Erstlesebuch zudem auszeichnet: Eine enge Verbindung zwischen Text

Tons aus dem Klavier nachzuahmen. Auch schwierige bzw. ungewöhnliche Wörter wie etwa Apfelessig oder Opernsängerin werden in den Text eingeflochten und weiten so den Wortschatz der Kinder.

Was ebenfalls für ein Erstlesebuch ungewöhnlich ist, aber in *Theo trifft den Ton* virtuos in Text und Bild umgesetzt wird, ist das Erzählen von Gefühlen. Theo muss den Ton einfangen und trotz seiner Angst vor der fremden Wohnung, muss er zu Thusnelda Paddeddöh. Diese ist im Urlaub und dennoch fürchtet sich Theo vor Warzen und Einbrechern. Dabei klopft sein Herz „laut und schnell wie Omas alte Schreibmaschine“ (S. 16) und er tastet sich vorsichtig „durch die Finsternis“ (S. 20) in Thusneldas Wohnung. Während im Text mit Vergleichen und Beschreibungen gearbeitet wird, verändern sich die Illustrationen, die Farben werden dunkler und fokussieren sich auf die Ängste.

Und zum Schluss dürfte noch ein Blick auf die Überschriften interessant sein, denn diese sind nicht nur besonders, sondern unterstützen das literarische Lernen auf eine Weise, wie man sie sonst aus dem Kinderroman kennt. Mit „Hammel-Bammel“, „Schlüssel-Schlamassel“ wird das Spiel mit Alliterationen oder Reimen aufgenommen, Überschriften wie „Wut tut gut“ oder „Drunter und drüber“ nehmen bestimmte Weisheiten auf und lassen Raum, sich über den möglichen Inhalt auszutauschen.

Insgesamt ist Stephanie Gessner, Michael Hain und Meike Töpperwien ein spannendes Leseabenteuer gelungen, das das vielfältige Feld der ErstleSELiteratur weitet und neue Wege in der ErstleSELiteratur beschreitet. Es ist ein Buch, das in unterschiedlichen Jahrgangsstufen eingesetzt werden kann und viele Gesprächsanlässe ermöglicht.

Jana Mikota